

## Wo Zivilcourage und Freiheit eine Heimat haben

Deutsche Carnegie Stiftung für Lebensretter feiert im Dorint-Kongresshotel Wiedergeburt

1934 wurde sie von den Nationalsozialisten verboten, gestern feierte sie bei einem Festakt im Dorint-Kongresshotel Wiedergeburt: Die deutsche Carnegie Stiftung unterstützt seit ihrer Gründung durch den amerikanischen Philanthropen Andrew Carnegie im Jahre 1910 Lebensretter, nimmt sich Menschen an, die bei Hilfseinsätzen selbst zu Schaden kamen.

Als „große Schande“ bezeichnete SPD-Vizechefin Ute Vogt, die zusammen mit Parteikollege Lothar Mark Glückwünsche überbrachte, die Tatsache, dass die Stiftung einst von den Nationalsozialisten vernichtet wurde. „Wo Zivilcourage keine Heimat hat, da reicht die Freiheit nicht weit“, zitierte sie Willy Brandt. Und erinnerte an den US-Stahlmagnat Andrew Carnegie, Sohn eines Webers, der zum wohlhabendsten Menschen seiner Zeit wurde. Doch gemäß seinem Motto: „Der Mann, der reich stirbt, der stirbt in Schande“, unterstützte er mit insgesamt 350 Millionen Dollar nicht nur Lebensretter, sondern auch den Bau von Bibliotheken, Sporteinrichtungen und Universitäten.

Die Wiederbegründung der Stiftung nach 74 Jahren geht auf die Initiative ihres Präsidenten Andreas Huber zurück. Zur großen Freude von William Thomson, dem

Urenkel von Andrew Carnegie, der eigens zur Wiedegründung der Stiftung in Deutschland nach Mannheim gereist war und den Initiatoren zurief: „Willkommen zuhause.“ Neben US-Konsulats-General Daniel Froats zählten auch Dr. Judith Stamm, Vizepräsidentin der Carnegie Stif-

tung Schweiz zu den Gratulanten: „Herr Huber hat ein neues Gefäß erschaffen, in dem sich die sozialen Ideen Carnegies in Deutschland wieder entfalten können.“

Der deutsche Carnegie Award 2006 ging an die Deutsche Bundeswehr für ihr internationales Engagement für Freiheit und Humanität, wie CDU-Landtagsabgeordneter und Laudator Klaus Dieter Reichardt betonte. Stellvertretend für alle Mit-Soldaten nahm ihn der 21-jährige Obergefreite Matthias Kagerbauer entgegen, der – so General Klaus-Peter Treche – bis zur Erschöpfung sechs Tage lang bei der Schneekatastrophe in Bayern im Einsatz war.

„Meist sind sie wie scheues Wild. Nach ihrer Tat verschwinden sie in der Anonymität“, sagte DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens über die Lebensretter. Den zweiten Award nahm Heinz Hardt, Präsident der Deutschen Verkehrswacht, im Namen der 70 000 ehrenamtlichen Mitglieder der Organisation entgegen, denen Bruno Leidenberger vom Vorstand des Auto Clubs Europa nationales Engagement für Sicherheit und Lebensrettung bescheinigte. Der dritten Award ging an den Österreichischen Humanitären Ferdinandus Orden 1561, Sektion Deutschland. Ihn nahm Sanitätsoberst Martin Wiegand mit. mai



Wiedergeburtstfeier: Carnegie-Chef Andreas Huber und SPD-Vize Ute Vogt. Bild: Tröster